

Hrubý, Karel (Hrsg.): Léta mimo domov. K historii československé sociální demokracie v exilu [Jahre außerhalb der Heimat. Zur Geschichte der tschechoslowakischen Sozialdemokratie im Exil].

Dr. Eduard Grégr, Praha 1996, 238 S.

Der Prager (seit 1968 auch Basler) Soziologe Karel Hrubý war nicht nur der letzte Geschäftsführer und Vorsitzende der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Partei (ČSSD) im Exil. Er war auch der spiritus rector des vorliegenden Projekts: eine informative Übersicht über das politische Leben der mehr als ein halbes Jahrhundert lang weltweit verstreuten tschechischen Sozialdemokraten (an dem stets auch slowakische Politiker – wenn auch in kleinerer Anzahl – beteiligt waren). Es handelt sich um eine Darstellung aus der Perspektive des letzten Führungskreises dieser Exilpartei, geschrieben von Karel Hrubý, von Václav Holub (London), der 1945–1948 sozialdemokratischer Abgeordneter war, von dem stellvertretenden Parteivorsitzenden und bekannten Soziologen Jaroslav Krejčí (Lancaster), von Jiří Loewy (Wuppertal), der 1978–1989 Herausgeber von *Právo lidu*, der Zeitung dieser Partei war, und schließlich von den beiden nun in den USA lebenden Mitgliedern des Parteivorstands Čestmír Ješina (Arlington) und Jaroslav Zběhlík (Trenton). Obwohl es sich um eine Selbstdarstellung handelt, wird das Buch für jeden Historiker eine unerläßliche Quelle für die Geschichte jener Partei sein, die im 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle im tschechischen politischen Leben spielte¹.

Die praktischen Schwierigkeiten einer politischen Partei im Exil sowie die internen Debatten der tschechischen Sozialdemokraten um die Einstellung und die Beziehungen zu dem im Laufe der Jahrzehnte sich wandelnden kommunistischen Herrschaftssystem sowie zu einzelnen – oft ehemaligen – kommunistischen Funktionären bilden die heute noch in der tschechischen Öffentlichkeit diskutierten Themenbereiche, für die das Buch eine wertvolle Informationsquelle darstellt. Es bietet auch viele bisher wenig bekannte Informationen über die westlichen sozialistischen Parteien, mit denen die tschechischen Sozialdemokraten in lebhaftem Kontakt standen, sowie über die Sozialistische Internationale. Darüberhinaus vermittelt es Einblicke in die tschechischen Exildiskussionen über die Vertreibung, bei denen die Sozialdemokraten eine wichtige Rolle spielten. Die Übersicht über die letzten Jahre vor der Auflösung dieser Exilpartei im Jahre 1995 reicht bis in die Entwicklung des politischen Lebens in der postkommunistischen Tschechoslowakei bzw. Tschechiens hinein, als die in der Heimat verbliebenen mit den aus dem Exil zurückkehrenden Sozialdemokraten zusammentrafen und es um die Konsolidierung der Partei ging, die inzwischen zu einer der beiden stärksten politischen Kräfte Tschechiens geworden ist.

Zahlreiche Abbildungen, Verzeichnisse der Amtsträger und ein Namensregister ergänzen diesen Band. Die „Einschätzung der Wege und der Bedeutung der Tätigkeit des ČSSD im Exil“ wollen die Autoren der „kritischen Historiographie“ überlassen.

¹ Zusätzlich sind dabei die beiden folgenden Bände zu konsultieren: *Osmdesát let čs. sociální demokracie 1878–1958 [Achtzig Jahre der tschs. Sozialdemokratie 1878–1958]*. Red. Adolf Mokřý für ÚVV ČSSD im Exil. Lund 1958 und *Sozialdemokratie und Systemwandel – Hundert Jahre tschechoslowakische Erfahrung*. Hrsg. v. Jaroslav Krejčí. Bonn 1978.

Sie verstehen ihre Beiträge als Quelle für künftige Historiker. Diese klar distanzierte Haltung zum eigenen Tun verrät nicht nur die gut geschulten Köpfe der beteiligten Sozialwissenschaftler, sondern weist auch auf eine Tradition des mentalen Hintergrunds und politischen Denkens, das in dieser Partei seit Generationen stärker als in vielen anderen verbreitet war.

München

Eva Hahn